

T I L L Y

~~Ein Kindesleben~~ Trotzdem.
~~unwissend~~
Joh. D. Peters.

Einführung.

Es geht ~~um~~ um einen kleinen Jungen in der Passion unserer Zeit. Um ein Problem, welches uns alle angeht. Alle Menschen auf der ganzen Welt, denen ein lachendes, glückliches Kindergesicht mehr wert ist ein Sack voll Geld. Die Menschen lieben das Geld. Über alles -- ist ihnen das Geld wirklich mehr wert als alles Andere ? Dann wären die Menschen dumm. Denn das Lachen eines Kindes macht frei, gross und schön. Ich sagte die Menschen der ganzen Welt, denn überall in der Welt gibt es Kinder die unsagbares Leid tragen, die hungern und deren reine Seelen ver- dorren. Und überall in der ganzen Welt gibt es viele wie Dich. Die da immer schon gesagt haben---:"Die armen Kinder!" Die aber auch, genau wie Du, mit sich selbst mehr als genug zu tun haben. ~~Wissen wir von Bittern im eigenen Kampf, das wir~~
~~von den Soldaten im Kampf der Nachbarn können.~~

Tilly ist ~~ein~~ ein Junge unseres Volkes. Seine Not ist unsere Not. Die Ursachen die ihn in diese Not brachten, sind auch die Ursachen unserer Not. Seine Einsamkeit ist unsere Einsamkeit.---- Nur---- er ist ein Kind! Verstehst Du denn nicht, er ist ein Kind--- das nicht mehr glücklich und froh lacht--- sondern stiehlt und hasst.

Aber Dich geht das nichts an.

Du hast das Deine getan.

Du hast in Deiner eigenen Not gewußt, daß es keine Not geben kann, die grösser sein kann als die Deine.

Du hast gewußt, daß Du selber das grösste Leid hast tragen müssen, das je einem Menschen aufgebürdet wurde.

Und doch hast Du immer gesagt: "Die armen Kinder!"

Und wie lohnt Dir dieser Tilly Deine Liebe-Dein Verständnis- Deine nie endende Hilsbereitschaft ?

Er stiehlt und Hasst !

"Die Jugend ist verwahrlost !" Nicht wahr, zu diesem Schluss kommst Du ?

Ich glaube wir müssen diesen Film machen. Schon deshalb, weil er uns eine Chance gibt.

Vielleicht sehen wir am Ende ein Kind welches froh und glücklich lächelt.

= 1. Bild =

Autobahn in der Herforder Gegend - früher Morgen-

Man sieht das weite Land. Die Autobahn zieht sich wie ein helles Band durch das Grün der Landschaft. Alles atmet Frieden und Ruhe. Noch sind kaum Wagen unterwegs. Am rechten Rande der Autobahn ein einzelnes Gebüsch. Die Blätter spielen im Morgenwind. Der Tau glänzt auf dem Grün der Blätter. Dann werden die Zweige heftig bewegt. Ein Gesicht mit rettenhaft, spähenden Augen kommt aus der Deckung. Kuddel sieht sich vorsichtig um. Sein Gesicht ist gespannte Aufmerksamkeit. Er blickt die Strasse zurück. Ganz weit, kaum zu erkennen, kommt ein LKW. Kuddel schiebt aufgeregt eine alte Schiffermütze nach hinten, dann nickt er. Kuddel ist ein Jungseemann ohne Schiff, von kräftiger gedrungener ~~Körper~~ Gestalt, mit gutmütigem Gesicht. --Sagen wir mal Gustav Knuth im Jahr ~~1926~~ -- Er zieht sich nun in sein Versteck zurück. Der Busch liegt wie im Anfang. nur der Morgenfriede ist nicht mehr da. Bewusst muss das Bild verändert werden, ohne das man den Rahmen entastet. Man sieht z.B. nun altes beschmutztes Papier, eine leere zerfetzte Schachtel oder einen alten Schuh, neben dem Busch liegen.

= 2. Bild =

Autobahn mit grosser Brücke - helle Sonne, Schatten der Brücke -

Der grosse LKW zieht vorbei und unter die Brücke. Knapp dahinter kommt ein II/2 Tonner. Früheres Wehrmachtsfahrzeug, schäbig und leicht verwahrlöst, mit halber, oft geflickter Plane. Kühlerschluss - ein mit einem Lappen umwickelter Holzstopfen, etc. Die hinteren Zwillingsreifen sind nur einmal besetzt - man muss erkennen, der Wagen läuft gerade noch.

= 3. Bild =

Autobahn, im Führerhaus des 2. Wagens.

Im Führerhaus des zweiten Wagens sitzen Paule und Fettjacke. Fettjacke fährt. Er ist der Älteste der ganzen Bande, so 26 Jahre. Er trägt eine total verschmierte Feldbluse, als versöhnender Abschluss, ein buntes Halstuch, keine Mütze. -- Typ Claus Hofer -- Hinter dem Ohr steckt ihm wie ein Bleistift, eine Zigarette. Neben ihm, als Beifahrer, sitzt Paule, 17 Jahre und Boss der Bande, magerer, aufgeschosser Junge mit grossen Ohren und stark vorspringendem Kinn. Angezogen ist er etwas sauberer als Fettjacke, aber auch mit dem Stich ins Ärmliche. An den Händen trägt er mehrere Silberinge, darunter den mit dem Totenkopf. Nun lehnt er sich weit zum Fenster heraus, man sieht den flatternden Kotflügel, den hin und her pendelnden Anhänger des ersten LKW, der sich in Überholungs-nähe befindet. Paule mustert den vorfahrenden Wagen sehr genau.

= 4. Bild =

Autobahn, im Führerhaus des 1. Wagens.

In diesem Führerhaus ist alles komplett und gemütlich. Man sieht gleich hier hat man es mit ordentlichen Menschen zu tun. An der Rückwand baumelt eine schöne lederne Kartentasche. An dem grossen, glatten Steuerrad sitzt ein sauber gekleideter Fernfahrer, der aufmerksam, aber mit ruhigem Gesicht auf die Fahrbahn sieht. Neben ihm sein Beifahrer liegt mit dem Kopf an dem Seitenfenster und schlafst. Wenn man einen

Blick durch die Windschutzscheibe werfen würde, sähe man in einiger Entfernung das Gebüsch liegen.

=5. Bild=

Autobahn, zweiter Wagen, von vorn durch die Windschutzscheibe gesehen.

Paule hat bis jetzt aus dem Fenster sehend, den vor ihm liegenden Wagen beobachtet. Nun wendet er sich an Fettjacket. Paule: "Loss jetzt" Fettjacket nickt. Dann klopft Paule an das kleine Fenster der Führerhausrückwand. Nach wenigen Sec. erscheint dort ein Gesicht. Paule deutet nach vorne, das Gesicht verschwindet und eine kleine Jungenhand legt sich von aussen gegen die Scheibe. Paule dreht sich mit zufriedenem Gesichtsausdruck zu Fettjacket. Paule: "Tilly ist klar" Fettjacket brummt "Klar!"

=6. Bild=

Auf dem LKW von Fettjacket.

Tilly, ein Junge von 12 Jahren, mit ungeschnittenen blonden Haaren und einem frühreifen, dabei aber doch kindlichem Gesicht. Er richtet sich vorsichtig auf und sieht gespannt über die rechte Seitenwand des LKW. Er trägt eine blaugefärbte engl. Uniformhose (lang), hübsche braune Halbschuhe, aber keine Strümpfe und eine ebenfalls gefärbte engl. Bluse. Fettjackets Wagen überholt nun den LKW-Anhänger. Die beiden Wagen, also der Anhänger und die Ladefläche von Fettjackets Wagen, liegen einen kurzen Augenblick nebeneinander--da springt Tilly auf den Anhänger. Fettjackets Wagen beschleunigt nun sein Tempo und überholt den Maschinenwagen. Paule beobachtet unauffällig das fremde Führerhaus.

=7. Bild=

Führerhaus des ersten Wagens durch die l. Seitenfenster gesehen.

Der Fahrer sieht ruhig auf die Fahrbahn. Der Beifahrer liegt mit dem Kopf am Seitenfenster und schläft mit offenem Mund.

=8. Bild=

Autobahn wie im ersten Bild.

Jetzt fährt Fettjacket vor und dicht hinter ihm kommt der fremde LKW mit dem Anhänger. Der Busch liegt ganz ruhig, nichts röhrt sich. Nun ist Fettjackets Wagen vorbei. Der 2. LKW zieht bedächtig an dem Busch vorbei--nun der Anhänger. Jetzt fallen vom Anhänger 2 Kisten und dann noch ein Sack. Im selben Augenblick werden die Zweige auseinander gerissen und Kuddel stürzt sich in fiebigerhafter Eile auf die Kisten.

=9. Bild.=

Führerhaus des LKW mit Anhänger--durch Seitenscheibe.

Der Fahrer sieht ungerührt auf den vor ihm fahrenden Wagen, der

ruckend fährt und dessen Auspuff knallende Fehlzündungen von sich giebt. Der Beifahrer fühlt sich durch die Knallerei in seinem schönen Schlaf gestört. Er stöhnt unwillig und legt sich dann, so gut wie eben möglich, neu zurecht.

=I0. Bild=

Führerhaus Fettjackette.

Fettjackette zieht in rascher Reihenfolge den Zündschlüssel aus dem Schloss. Das giebt jedesmal eine Fehlzündung. Paule grinst und sieht zu. Der fremde LKW zieht langsam vorbei - nun ist der Anhänger in Höhe des Führerhauses. Fettjackette legt zu, sodass die Geschwindigkeit für einen kurzen Augenblick die gleiche ist. Beide Wagen nebeneinander.

=

=II. Bild=

Der Anhänger, der leicht hin und her schaukelt. Die Plane ist an einer Stelle aufgeschnitten.

Tilly hockt oben auf der Ladung. Dann springt er wie eine Katze auf seinen eigenen Wagen zurück. Er landet auf allen Vieren, rappelt sich aber schnell auf und läuft an das kleine Fenster. Er trommelt wild ein Zeichen- und drückt dann sein lachendes Gesicht an die Scheibe.

=I2. Bild.=

Führerhaus Fettjackette.

Fettjackette fährt rechts ran und lässt den Wagen ganz vorbei. Er stellt seinen Motor ab und lässt gemütlich auslaufen. Er nimmt die Zigarette hinter dem Ohr hervor und Paule giebt ihm Feuer. Fettjackette macht nur wenige Züge, dann löscht er den Rest und steckt ihn wieder hinter das Ohr. Paule: "Klappt prima!" Fettjackette: "Ham wer ja auch lange genug geübt."

=I3. Bild=

Führerhaus des fremden LKW.

Der Fahrer fährt vorsichtig auf die rechte Fahrbahn. Er setzt sich zurecht und sieht wieder aufmerksam auf die Fahrbahn. Sein Beifahrer schnarcht leise.

=I4. Bild=

Rechte Seite der Autobahn mit dem stehenden Wagen Fettjackettes.

Unter dem Wagen bildet sich eine Wasserlache. Fettjackette steigt aus, geht nach vorn und besichtigt die Sache. Paule kommt mit einem Kanister. Tilly sieht über das Dach des Führerhauses. Fettjackette zieht den Holzstöpsel am Kühler raus und sieht in die Öffnung. Paule schiebt ihm zur Seite. Beide gießen nun aus dem Kanister Wasser nach. Fettjackette: "Die Wasserpumpe muss dicht gemacht werden." Paule: "Braucht n bisschen viel Wasser." Tilly: "Auf 100 KM. 40 Ltr. Weshalb stehn wir hier?" Fettjackette: "Nur für den Fall dass er sich umdreht." Tilly: (verächtlich) "Derf... Los Kuddel XXXXX. Wartet "

Fettjacke: Erst Wasser, sonst wird er sauer." Tilly: "Mistmühle!"
Paule: "Was wars denn?" Tilly: " Weiss ich... werden wir ja sehen."

=15. Bild=

Autobahn an dem Busch. Der Wagen steh nun mit heruntergeklappter Rückwand, rechts auf dem Sommerweg.

Tilly steht auf dem Wagen-Kuddel hebt gerade eine Kiste rauf, die Tilly sachgemäss verstaut. Paule und Fettjacke schleppen eiligst aus dem Busch kommend, eine Kiste und einen Sack. Tilly ist der Ruhigste. Die Anderen sind ziemlich nervös. Als Tilly alles verstaut hat, heben Kuddel und Paule den hinteren Schlag hoch. Fettjacke bindet die Klappe vorsorglich mit Draht fest. Dann beeilt sich alles auf den Wagen zu kommen. Man sieht für einen kurzen Augenblick die Lache, die sich auch hier wieder unter dem Wagen gebildet hat. Dann rollt die Karre. Der Busch liegt einsam und nun wieder friedlich. In der Ferne verschwindet der Wagen der Bande.

=16. Bild=

Autobahn an dem Rasthof vor Hamm / Westf.

Dr. Stahl steht inmitten der parkenden Wagen, deren Fahrer im Rasthof zum Essen gegangen sind. Er ist ein gutaussehender, grosser Mann dunkel, trägt Hornbrille-kluges Gesicht, fröhlich, beherrscht. Alter: Anfang 40. Stahl sieht erwartungsvoll auf jeden in Richtung Hamm fahrenden Wagen. Mal winkt er heftig, mal erst im letzten Moment aber immer fahren die Wagen weiter. Endlich kommt ein Adler Jun. Zögernd hält der Wagen, nachdem er erst noch 10 Meter weiter gefahren ist. Stahl fasst seine Tasche fester und geht schnell zum Wagen hin. Der Fahrer lässt zögernd die Scheibe herunter. Es ist ein Reisender, Herr Klamm. Klamm: "Ja?" Stahl: "Würden Sie mich mitnehmen, ich muss unbedingt nach Düsseldorf?" Nun sieht man das Gesicht des Herrn Klamm-verdriesslich, nicht gerade bereitwillig. Er wendet sich an seine neben ihm sitzende Frau, die ein sehr hochmütiges Gesicht macht. Klamm: "Nu ?" Die Frau antwortet nicht, sondern sieht zum Fenster hinaus, gelangweilt zur anderen Seite. Klamm: "Eigentlich----- Stahl: " Ich weiss, es ist eine Zumutung, nur, es ist für mich sehr wichtig." Klamm: " Und wenn was passiert?" Stahl: " Auf eigene Verantwortung natürlich." Klamm: " Das müssen Sie mir schriftlich geben." Stahl stellt bereitwilligst seine Tasche auf die Erde, nimmt ein Merkbuch aus der Tasche und schreibt etwas. Die Beiden im Auto warten mit unfreundlichen feindlichen Gesichtern. Dann reisst Stahl das Blatt heraus und reicht es dem Mann. Der liest halblaut, zu seiner Frau gewendet: Autobahn Rasthof, Hierdurch erkläre ich ausdrücklich, dass ich auf eigene Gefahr und Risiko mitfahre und im Falle eines Unfalles keinerlei Ansprüche stelle.

Dr. Stahl. (Datum)

Klamm: " Wollen wir den Herrn Dr. mitnehmen ?"

Als die Frau hört, dass der Fremde ein Dr. ist wird ihr Gesicht honigmild und freundlich. Frau Klamm: "Aber selbstverständlich Herr Dr. - Nimm Deine Tasche mal weg Männe." Männe nimmt die Tasche weg und Stahl steigt ein.

=17. Bild=

Im Inneren des Wagens

Man sieht von Stahl aus den Rücken des Mannes, der schaltet und anfährt. Die Frau dreht sich zurück und erklärt mit geschraubter Stimme Frau Klam: " Man muss ja heutzutage so vorsichtig sein. Aber man sieht es den Menschen ja an ob man Ihnen trauen kann." Der fahrende Klam von der Seite, Klam: "Wo wollen Sie denn hin ? Stahl: " Nach Düsseldorf, in die Innenstadt." Klam: " Na, da haben Sie Glück, ich fahre Sie bis zum Hauptbahnhof.

=18.Bild=

Düsseldorf Hauptbahnhof.

Der Adler fährt ins Bild und hält am Kantstein. Stahl steigt aus und verabschiedet sich von den nun sehr freundlichen Leuten. Man sieht das gefallsüchtige Gesicht der Frau, dann fährt Klam ab. Stahl steht auf dem Trottoir und sieht dem Wagen lächelnd nach, der im Verkehr untergeht. Dann dreht er sich um und sieht auf die Bahnhofsuhr. Die Uhr zeigt 3 Uhr, da die Sonne scheint, also Mittag. Nun geht Stahl mit dem Strom der Menschen über die Straße. Einige Straßen Düsseldorfs, die Königsallee, vor einem grossen, soliden Geschäftshaus bleibt er stehen. Er liest ein blank poliertes, grosses Messingschild. " Kühne A G. Im und Export " Er öffnet eine schwere Tür, die von der Straße ins Haus führt und geht hinein.

=19.Bild=

Im Chefbüro von Kühne, einem sachlichen, schönen Büroraum.

Der Raum wird beherrscht von einem grossen Schreibtisch. Weiterhin befinden sich in dem Zimmer, ein Rauchtisch mit drei Sesseln, in einem sitzt Dr Stahl, ihm gegenüber Kühne. (Typ Meister). Hinter Kühne steht eine grosse Uhr, diese zeigt 3 Uhr 15. Auf dem Schreibtisch steht in einem schönen Silberrahmen das Bild einer schönen Frau mit einem zweijährigen Jungen.

Die beiden Herren rauchen und Dr. Stahl spricht lebhaft auf seinen Gegenüber ein. Da unterbricht ihn Kühne erstaunt.....

Kühne: " aber ich denke Sie sind Arzt ? "

Stahl: " Ja--nur ich glaube, dass ich in der gegenwärtigen Situation, an dieser Stelle mehr helfen kann. " Kühne " Zugegeben Ihr geplantes Heim .. " Stahl: " Sagen Sie bitte nicht Heim. Ich will kein Heim gründen, sondern den Kindern eine wirkliche Heimat geben. Es soll eine Heimat für Kinder werden, die wirklich gefährdet sind. Obdachlose Kinder ohne Eltern, Kinder die am Stassenrand verrecken-elend verkommen müssen.

Kühne: " Übertreiben Sie da nicht ein wenig ? "

So geht das Gespräch, indem Stahl den Kühne für seine Sache erwärmen will. Er will aus seinem früheren Sanatorium eine Art von Kinderdorf schaffen. Dazu braucht er Geld. Es gelingt ihm den Industriellen Kühne, der zwar im Osten einen grossen Teil, und in Berlin einen kleinen Teil seines Besitzes verloren hat, für die Angelegenheit zu werben. Kühne hat in Berlin seine Frau und seinen Jungen verloren. Er verspricht Stahl sich den Paulshof einmal anzusehen, so soll die neue Kinderheimstätte heißen, und die Arbeit Stahls möglichst zu unterstützen.

=20.Bild=

Grosstadtbahnhof -Wartender Zug.

Kühne steht auf dem Perron-Dr Stahl lehnt aus dem Fenster des Zuges, der nach Hamburg fahren soll, wie man aus der Anschlagtafel entnehmen kann. Es sind nur noch wenige min. bis zur Abfahrt des Zuges. Das Gespräch der Beiden ist herzlich, freundlich, bewegt sich immer noch um das im Büro angeschnittene Problem. Stahl will nach Hamburgum mit den Jugendbehörden Fühlung zu nehmen. Der Zug fährt ab. Kühne bleibt mit nachdenklichem Gesicht zurück. Er dreht sich langsam um und geht in Richtung Ausgang. Sein Blick fällt auf einen halbwüchsigen, zigarettenrauchenden Jungen. Derx sieht ihn frech an, spuckt ihm die Kippe vor dœ Füsse, dreht sich betont gleichgültig um und geht eine Trppe herunter, die in eine Tür mündet über der ein grosses Schild hängt: "Bahnhofsbumper". Kühne steht nachdenklich vor dem Schild. Durch seinen Kopf huschen flüchtige Bilder.....

=20a. Bild=

Im Chefbüro von Kühne.

Man sieht etwas verzerrt den grossen Schreibtisch mit dem Bild der Frau und dem Kind.

=20b. Bild=

Im Chefbüro-- Die Sessel. In einem sitzt Kühne , im anderen Dr. Stahl.

Stahl: " Kennen Sie das Elend in den Bahnhofsbumpern?
Hier in Düsseldorf, in Köln, im Ruhrgebiet, in Hannover, in Hamburg ?"

=20c. Bild=

Grosstadtbahnhof, vor dem Bunker.

Kühne streicht sich über die Stirne, so als könne er dammit die Bilder auslöschen. Er geht mit schweren Schritten dem Ausgang zu. Man sieht Arbeiter, Reisende--verwahrloste Mädchen, die sich in einen Mauerwinkel drücken und ihn frech, auffordernd ansehen. Sind das noch Kinder ? Sie sind zwar erst 16 jährig, aber dabei schon alt. Kinder ?

=21. Bild=

Eine klein Gasse auf Stx Pauli -früher Abend.

Man sieht die Häuser, die alle ,teils im Keller teils auf der Etage ein Lokal beherbergen. Dann hört man den Lärm einer Kneipe. Vor einer kleinen unscheinbaren Kellertür halten wir. Zuerst fällt uns nur ein dickes hin und herpendelndes Tauende ins Auge. Es baumelt genau über dem Eingang, sodass man es zur Seite schieben muss, wenn man die Kneipe betreten will. Die Kneipe, über deren Tür ein Schild hängt : "Zum Tampen!", daruntersteht etwas kleiner : Inh. Käptn. Bruhns.

Gaststube zum Tampon

Ein gefülltes Lokal - fast alle Stühle sind besetzt, mit dem Publikum, welches aus diesen Buden nicht wegzudenken ist. Männer, Kerle, Mädchen, Weiber und ab und an ein Exote. Daraüber hängt dichter Qualm. An der linken Seite der Kneipe zieht sich ein Büfett entlang. Über der Theke hängt nochmal dasselbe Zeichen, welches schon draussen ankündigte, dass hier das Lokal zum Tampon ist. Das Tau-Ende baumelt bis fast auf den Schanktisch. Hinter der Theke steht Marie. Halb Animierdame, halb solide Kellnerin, man weiss nicht so genau woran beim ihr ist und das ist gut so-schon der Gäste wegen. Marie spült gerade Gläser. Vor der Theke steht ein kleiner Exote, der redet in seinem unverständlichen Kauderwelsch auf das Mädchen ein. Exote: "Sssingen Märy sssingen bëttte." Marie lacht und schüttelt den Kopf. Da legt der Exote mit unbeweglichem Gesicht einen Geldschein auf den Tisch. Marie zaudert einen ganz kleinen Moment, dann trocknet sie sich flüchtig die Hände an ihrem Kleid ab und nimmt den Schein. Sie betrachtet sich die Note genau. Dann schiebt sie dieselbe mit einer schnellen Bewegung in den Ausschnitt. Sie nickt dem Klavierspieler zu, der schon die ganze Zeit über herüber sah - und der nun anfängt das Lied zu spielen welches den Tampon unter den Seeleuten der ganzen Welt berühmt gemacht hat.: Das Lied von der keuschen Marie." Marie steht halb über das Spülbecken gebeugt, mit aufgerollten Ärmeln und singt. Die Gäste sitzen auf ihren Stühlen wie angeleimt. Keiner lässt einen Blick von dem Mädchen. Keine giebt einen Laut. Die anderen Gäste würden ihm auch die Knochen brechen. Dann ist der Song zu Ende. Still sehen die Männer vor sich hin. Kein donnernder Beifall - aber - und das ist besser-ergriffene Menschen. Der Exote hat Augen bekommen als hätte er Fieber. Er rässt sich die Brifttasche heraus und reicht sie Marie mit einem Lächeln hin. Exote: "Sssingen Märy sssingen...." Marie lächelt, so wie eben nur Madonnen und Mädchen lächeln können, die halb Animierdamen, halb solide Kellnerin sind - bei denen man nicht weiss woran man ist. Sie giebt dem Mann die Tasche zurück und schüttelt den Kopf, dann spült sie Gläser.

Privatzimmer hinter der Kneipe.

Das Zimmer hat die schludderige Gemütlichkeit, die man schon mal bei alten Seeleuten findet, die sich zur Ruhe gesetzt haben und nun zB. eine Kneipe betreiben. Ein ovaler Tisch, Stühle, am Fenster ein Schaukelstuhl in dem Käptn Bruhns selber sitzt. Man sieht es ihm an dass er Semann gewesen ist. Heute, er ist über 60 tragt er allerdings nur noch Seemannskleidung. Rollkragen ect. Er schnitzt an einem kl. Fleschenschiff. Tilly steht neben ihm und sieht gespannt zu. Am Tisch sitzzen die anderen Drei. Fettjacke mit der Zigarette hinterm Ohr - Paule redet. Er spricht davon das die Ware, die sich in der letzten Zeit angesammelt habe, weggeschafft werden wusse. Tilly schlendert zum Tisch hin. Er ist dafür, man solle den Wagen vollpacken und mit der ganzen Fuhr ins Ruhrgebeit fahren. Dort seien erstens die Preise besser, da die Leute dort nicht soviel zu essen hätten und dann mache man sich hier auch nicht unnötig verdächtig. Fettjacke fürchtet um seinen Wagen. Paule ist wütend weil der Kleine so den Ton angiebt. Kuddel ist gleichgültig. Er säubert seine Fingernägel mit einem Taschenmesser.

Paule, mit der Unterstützung von Fettjacket behauptet. Tilly würde zu frech. Er solle froh sein dass er bei der Bande sei, denn alleine würde er glatt verhungern. Tilly wird wütend und sagt er würde es ihnen schon beweisen, dass er auch alleine sein Durchkommen, wie er es nennt finden würde. Die Anderen lachen den Kleinen aus. Da hat Tilly einen Plan. Er sagt nur noch die Bande solle in gut einer Stund am Güterbahnhof Schuppen 4 sein, dann könnten Sie ja erleben was er in der Zeit von einer Stund allein zu schaffen in der Lage sein. Nun da er Ernst macht wollen die Freunde ihn halten, aber Tilly ist schon zur Tür hinaus und weg. Die Zurückgebliebenen sehen sich an. Sie halten Tilly für einen tollen Jungen. Paule ordnet an, dass in einer Stunde alles, wie Tilly es wünschte, am Schuppen 4 sein soll. Dann geht er besorgt hinaus. Kuddel setzt sich zu Käptn. Bruhns und hilft ihm das kleine Schiff in eine Flasche zu bringen. Fettjacket kämmt sich die Haare und geht nach vorne zu Marie.

=24. Bild=

Kneipe, an der Theke.

Wenn Marie auch alle Hände voll zu tun hat, so findet sie doch immer noch Zeit um mit Fettjacket zu reden. Unter anderem fragt sie ihn auch nach dem Wagen, ob er schon von der Stasse sei? Fettjacket erzählt ihr dass derselbe heute noch gebraucht würde. Marie ist dagegen, mehr als eine Sache am Tage zu machen. Fettjacket lacht und prahlt vor Marie. Die wirft ihm einen warnenden Blick zu. Beide sehen nach der Tür. Ein Mann, im schwarzen Mantel mit Samtkragen und Steifen Hut verlässt gerade die Kneipe. Fettjacket eilt ihm nach - er reißt die Tür auf und sieht auf die Strasse.

=25. Bild=

Nächtliche Strasse

Von der Tür aus gesehen, die Strasse ist leer. Vor dem Eingang baumet das Tauende. Dann macht Fettjacket die Tür wieder zu.

=26. Bild=

Güterbahnhof Schuppen 4.

Am Schuppen 4 an einem Prellbock steht ein abgestellter Waggon. Mit Kreide ist auf seine Tür geschrieben "Heissläufer". Eine trübe Lampe brennt am hinteren Ende des Schuppens, jedoch bis zum Waggon reicht der Lichtschein nicht. ZB. die Räder des Waggons liegen im Schatten. Zwischen den Rädern taucht nun das Gesicht Tillys auf. Der sieht schnell nach rechts und links, dann kommt er hervor und macht sich an der Waggontüre zu schaffen. Tilly: "Verdamm - plombiert !?" Er reißt die Plombe ab. Gerade will er die Tür aufschieben, da zögert er. Schritte. Wie ein Schatten ist der Junge verschwunden. Er hockt sich hinter eins der Räder. Nun sieht man, von Tilly aus gesehen, 2 Stiefel ins Bild kommen. Die Bahnhofswache schlendert die Runde. Genau bei Tilly bleibt der Polizist stehen. Tilly stockt der Atem. Nun sieht man den Polizisten, wie er sein Taschentuch zur Nase führt und sich hftig schnaubt. Dann geht er weiter. Tilly unter dem Wagen lächelt beruhigt.

=27. Bild=

Eine Stasse vor der Oper-Theater oder dergleichen.

Elegante, lachende Menschen eilen ins Theater. Die Strasse ist sehr belebt. An der linken Strassenseit steht eine Telefonzelle. Die Tür geht auf--der Mann aus der Kneipe, der mit dem schwarzen Mantel und dem steifen Hut kommt heraus, von hinten gesehen, und geht schnell weg. Man sieht noch einen Moment die im Wind hin und her pendelnde Tür der Telefonzelle.

=28. Bild=

Strasse aus dem fahrenden Wagen Fettjackets gesehen.

Die Bande ist wieder unterwegs. Die Drei sitzen alle im Führerhaus. Sie sind auf dem Wege zu Tilly. Die Fahrt geht durch belebte Straßen. Dann wird die Gegend stiller--endlich sieht man wie Fettjacke die Handbremse zieht. Die beiden, Paule und Kuddel springen schnell ab. Paule sieht sich um und dirigiert den Wagen in eine dunkle Ecke. Er ist nun kaum noch zu sehen. Fettjacke bleibt sitzen. Die beiden Anderen sehen sich vorsichtig um und Paule zieht Kuddel in Richtung....

=29. Bild.=

Güterbahnhof Schuppen 4.

Hart an der Kopfseite des Schuppens stehen Tilly, Paule und Kuddel. Tilly berichtet schnell und leise, dass er einen Waggon geknackt habe. Inhalt Lebensmittel und Magarine. Kuddel verzehrt anerkennend das Gesicht. Auch Paule ist freudig überrascht. Tilly will gleich anfangen mit umladen--vom Waggon auf den LKW. Paule organisiert jedoch den~~en~~ Laden anders. Tilly sei zum Tragen zu klein, aber zum Schmieren stehen am unauffälligsten. Tilly ist einverstanden. Er wird an das Ende des Bahnsteig I gehen, dort kann er das anliegende Bahnhofsgelände am Besten übersehen. Tilly soll eine Zigarette rauchen und wenn dicke Luft sei, soll er die Kippe in hohem Bogen durch die Luft schnippen. Als Treffpunkt für nach der Aktion ist "der Tampen" ~~vorbereitet~~ vorgesehen.

=30. Bild=

Im Tampen, Theke.

An der Theke bei Marie steht der schwarze Mantel mit dem steifen Hut. Marie mustert ihn mehr als misstrauisch. Der Fremde ist nur vom Rücken her zu sehen. Er trinkt ein Glas Bier. Dann fragt er wie beißufig: "Haben Sie ein Zimmer für mich-für heute Nacht?" Marie verneint. Der Fremde zuckt die Schulter: "Pech, na werd schon noch was finden.". Er zahlt, tippt an den Hut und geht. Marie sieht ihm mit wütenden Gesicht nach. Dann schüttelt sie langsam den Kopf.

=31. Bild=

Güterbahnhof Schuppen 4

Paule und Kuddel schleppen aus dem geöffneten Waggon Kisten und Säcke in Richtung des Schuppens-Völlig lautlos und sehr schnell. Paule verschneift einen Moment. Paule: "Scheint ja alles ruhig zu bleiben.-Der Kleine raucht stur!" Kuddel: "Mindestens schon die Fünfte..." Beide sehen in Richtung Bahnsteig, dann hasten sie weiter.

=32. Bild=

Bahnsteig I - ganz am Ende, wo schon die Treppe, die ins Gelände führt, anfängt.

Tilly steht an die Wand lehnt und raucht langsam, lustlos. Dann sieht man eine Frau 40-45 Jahre, Frau O die wartend auf und ab geht. Erstaunt bleibt sie stehen und sieht auf den kleinen Jungen, der da in aller Öffentlichkeit raucht. Energisch geht sie auf ihn zu, um es ihm zu verbieten. Da kommt sie bei Tilly gerade recht. Kalt-schnäuzig, schnodderich. frech fertigt er sie ab. Er kann es sich nicht verkneifen ~~die~~ Brüste ein wenig aufzuziehen. Dadurch wird sie, die ~~er~~ sowieso schon sehr empört ist, wütend und giebt dem Jungen eine Ohrfeige. Der ist erst einen Moment starr -- dann geht er wie ein kleiner Teufel auf die Frau los. In seiner Wut vergisst er alles, selbst rechtzeitig hinter sich zu sehen. -- Denn da hat ihn auch schon ein Bahnhofspolizist am Kragen. Gerade noch kann er die Kippe wie verabredet, im hohen Bogen durch die Luft schnippen. Dann wird er abgeführt.

=33. Bild=

Wachstube der Bahnhofswache.

Die Tür geht auf, der Polizist schiebt den sich streubenden Tilly herein. Hinter dem Polizist kommt Frau O. Der Polizist meldet dem Wachhabenden sehr diensteifrig, der Junge habe die Frau überfallen. Nun wird Tilly vernommen. Hier spielt er jedoch den kleinen Jungen, den die Frau beim Rauchen erwischt hat. Er macht keinen schlechten Eindruck auf den Beamten, sodass dieser schon vorhat den Bengel mit einer Verwarnung laufenzulassen. Da geht die Tür auf, der Streifenführer kommt aufgeregt herein und meldet, dass am Schuppen 4 ein Waggon erbrochen sei. Nun beginnt eine fieberhafte Tätigkeit. Warn und Alarmmeldungen werden an alle Streifenwagen, an alle Dienststellen durchgegeben.

=34. Bild=

Montage. -Man hört Alarmsirenen, Polizeipfeifen ectr.

- a) Ein wartender Radiostreifenwagen empfängt die Nachricht.
- b) Eine Zentrale -Vermittlungsbeamte stöpselt Verbindungen
- c) Ein Polizist spricht ins Mikro usw.usw.

=35. Bild=

Bahnhofswache

Als erstes sieht man den Telefonapparat-eine Hand legt den Hörer

auf. Nun sehen wir den Beamten, der mit nachdenklichem Gesicht auf Tilly sieht. Dieser sitzt betont harmlos, mit auspendelnden Beinen auf einen Bank. Neben ihm, mit kleinem Zwischenraum sitzt Frau O. Sie fragt nun ungeduldig ob sie gehen kann. Frau O. kann natürlich gehen--Tilly muss vorsichtshalber erst mal bleiben, da der Streifenführer etwas von Jugendlichen gesagthat, die er im Gelände hat herumlungern sehen. Es kann ja sein,.. Der Beamte wird in seinem Gedankengang durch die Telefonklingel unterbrochen. Man hat eine Bande von jugendlichen Stromern, die sich im Besitz eines alten LKW befanden festgenommen. Also doch--- Tilly wird zwecks einer Gegenüberstellung in eine Zelle abgeführt. Die Tür schliesst sich-- der Beamte steht noch einen Augenblick vor der geschlossenen Tür, er ist sich nicht klar über den Kleinen. Beamte: "Ich glaube ja nicht---aber besser ist besser--soh kleiner Junge ?"

=36. Bild=